

Pressemitteilung

Gruppenausstellung | *One Long Changing Body**

17. März – 14. April 2018

Eröffnung: Freitag, 16. März 2018, 18-21 Uhr

carlier | gebauer freut sich die Gruppenausstellung *One Long Changing Body** mit Arbeiten von Jens Fänge, Louis Fratino, Vincent Gicquel, Anton Henning, Tomasz Kowalski, Caroline Mesquita, Apolonia Sokol, und Peter Stauss anzukündigen.

Die Werke der an *One Long Changing Body** beteiligten Künstlerinnen und Künstler verbindet unterschwellig ein Thema, das in ihrem Umgang mit dem menschlichen Körper zum Ausdruck kommt. Gemeinsam betrachtet, beleuchten die Arbeiten die verschiedenen Facetten des Begriffs Intimität. In Form von Wiederholungen und Abwandlungen, zeigen die beteiligten Künstler ihre Sicht auf diesen vertrauten, aber zunehmend bedrohten menschlichen Zustand. Der Wunsch nach Verbindung, Empathie und Anziehung, der Drang sich an Liebhaber, Freunde und Familie zu erinnern, die Grenzen zwischen dem Selbst und dem Anderen – all das sind Unterthemen, die die Ausstellung aufgreift.

Louis Fratino (geb. 1993, New York) hat seine Malerei einmal als „one long changing body“ bezeichnet, als „einen einzigen sich wandelnden Körper“, eine Beschreibung, die auf feine und fließende Übergänge zwischen dem Selbst und dem Anderen schließen lässt – sowie auf die Verwandlung, die damit einhergeht. Fratino nutzt Fragmente seiner Erinnerung, um flüchtige Momente abzubilden: eine Umarmung, einen Seitenblick, einen Moment der Entspannung mit dem Geliebten. Die Bleistiftzeichnung *Study for 2* zeigt zwei Männer, auf der Seite liegend. Der größte Teil des Bildes wird vom eleganten Schwung des Rückens und des Hinterns eines Mannes eingenommen. Der Rest der Szene und die zweite Person werden davon größtenteils verdeckt. Aber weil das Auge des zweiten Liebenden (der einzige Teil seines Gesichts, der wirklich wahrnehmbar ist) und die Hand, die liebevoll auf dem Nacken des Ersten liegt, besonders betont sind, unterstreicht Fratino den zärtlichen, gemeinsamen Moment.

Apolonia Sokol (geb. 1988, Frankreich) hat ihre Modelle als „meine Lieben auf den ersten Blick, meine Freunde, meine Geliebten auf Augenhöhe“ beschrieben. Die Beschäftigung mit ihren Charakteren ist getragen von – in ihren eigenen Worten – „Empathie und Begehren“. Indem sie diese Gegenüber im 1:1 Format malt, tritt sie in eine körperliche „Umarmung“ mit ihnen: Freunde, Liebhaber, Familienmitglieder und die Künstlerin selbst. **Tomasz Kowalski** (geb. 1984, Polen) bezieht sich in vielen seiner Arbeiten auf Träume und Kindheitserinnerungen. Aus der kaleidoskopartigen Wahrnehmung der Kindheit, besonders im Fiebertraum, haben sich mehrere seiner Figuren entwickelt. Eine Gouache zeigt eine schlanke, sich zurücklehrende Figur, die sich in kräftige, geisterhafte Hände fallen lässt. **Jens Fänges** (geb. 1965, Schweden) Arbeit *Billow* zeigt eine liegende Frau im Profil. Umgeben von waldgrünen Cut-Outs, lässt die dramatische Perspektive des Bildes zahlreiche Lesarten zu – es ist unklar, ob es eine erotische Pose oder eine der Betrübnis ist. Die Arbeit von **Anton Henning** (geb. 1964, Deutschland) ist voll von kunstgeschichtlichen Bezügen und verbindet Figuration mit geometrischer und gestischer Abstraktion. Die verschlungen, biomorphen Formen in seinem Bild zeigen einen rauen, wilden Umgang mit dem Körper. **Peter Stauss'** (geb. 1966, Deutschland) jüngste Gemälde vermischen auf respektlose Weise Comics und Fast Food, Superhelden, Body Building und Freizeit. Seine Figuren lässt er oft auseinander bersten, einzelne Teile des Körpers sind sonderbar überdimensioniert oder kläglich verkümmert. Seine knalligen, lebhaften Kompositionen brechen den Körper auf, die Grenzen zwischen der Figur, dem Raum, in dem sie sich befindet und den Dingen, die sie besitzt, werden aufgelöst.

Vincent Gicquel (geb. 1974, Frankreich) teilt Peter Stauss' feines Gespür für den Übergang zwischen Verfremdung und Tragikomik. Seine Figuren wirken eher wie Cartoon-Charaktere als wie Menschen und sind in banalen, pastellfarbenen Landschaften in leidenschaftslose sexuelle Begegnungen verwickelt. **Caroline Mesquita** (geb. 1989, Frankreich) faltet, schneidet und verschweißt große Metallplatten, um ihre Skulpturen zu kreieren, die sie anschließend poliert, patiniert, oxidiert und bemalt. Auf dem Boden ausgebreitet, scheinen die lebensgroßen Figuren in *One Long Changing Body** sich gegenseitig in Besitz zu nehmen, wie kurz vor, oder nach einem Schäferstündchen.

*Zitat von Louis Fratino.